



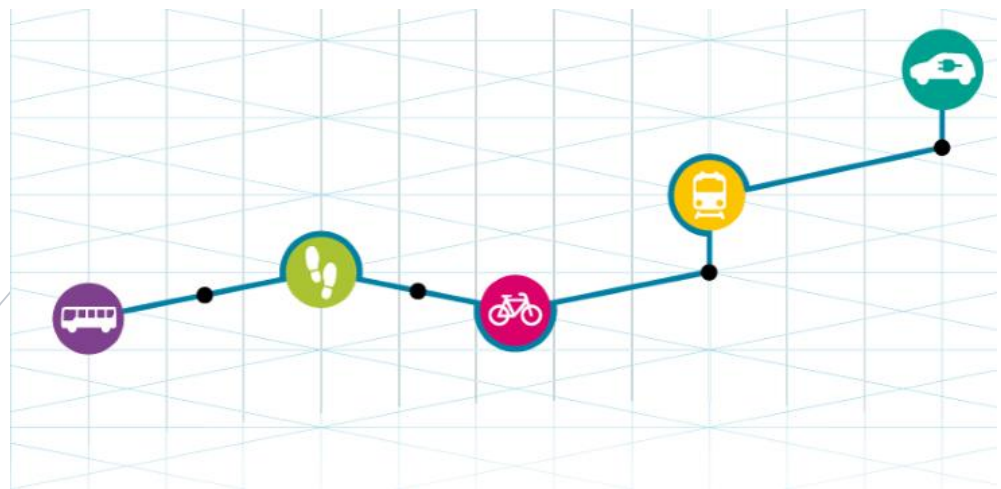
Weiterführungsphase II

2020-2023

M9: Optimierung regionaler Mobilität mit
Bevölkerungseinbindung und Erarbeitung
einer Mobilitätsstrategie

Mobilitätsstrategie

Grünes Band Südsteiermark



1. Inhalt

1. Inhalt	1
2. AUSGANGSSITUATION	3
2.1. Verkehrssituation	3
3. DATENERHEBUNG & UMGESetzte IMPULSE	8
3.1. Experten:innen-Interviews	8
3.1.1. Strukturelle Gegebenheiten	8
3.1.2. Öffentlicher Verkehr (ÖV)	9
3.1.3. Radverkehr	9
3.1.4. Carsharing.....	9
3.2. Bevölkerungsumfrage zur nachhaltigen Mobilität	10
3.2.1. Umfrage in St. Veit in der Südsteiermark.....	10
3.2.2. Umfrage in Straß in Steiermark.....	11
3.2.3. Ergebnisse aus den Umfragen.....	12
3.3. Bewusstmachung durch Veranstaltungen.....	14
3.3.1. „emobile Roadshow“: E-Auto testen	14
3.3.1. Zwei Aktionen zur europäischen Mobilitätswoche.....	14
3.4. Drei FOKUS-Gruppen zu nachhaltiger Mobilität	15
3.4.1. „Berufseinstieg und nachhaltige Mobilität“	15
3.4.2. „Familiengründung und nachhaltige Mobilität“	16
3.5. Bewusstseinsbildung durch Information	17
4. HERAUSFORDERUNGEN.....	18
5. POTENZIALE NACHHALTIGER MOBILITÄT	19
5.1. Energiepolitische Ansätze zur nachhaltigen Mobilität	19
5.2. Umsetzungsstrategien	20
5.2.1. Individuelle Mobilität	20



5.2.1.1.	Motorisierter Individualverkehr	20
5.2.1.2.	Radverkehr	20
5.2.1.3.	Gehwegenetz	21
5.2.1.4.	Bewusstseinsbildung	21
5.2.2.	Öffentlicher Verkehr (ÖV)	21
5.2.3.	Mobilität von Betrieben	22
5.2.4.	Nachhaltige Mobilitätslösungen	22
5.3.	Leitbild / Langfristige Vision	23
Kontakt	24



2. AUSGANGSSITUATION

Die Bevölkerungszahl der Klima- und Energiemodellregion (KEM) „Das grüne Band“¹ stieg von 2013 mit 10.388 Einwohner:innen auf 10.615 Einwohner:innen 2019. Die Bevölkerungsentwicklung verlief lokal in den Jahren 2013 – 2019 sehr unterschiedlich: Die Gemeinden St. Veit in der Südsteiermark (+1,4%) und Straß in Steiermark (+3,9%) konnten dabei nennenswerte Zuwächse verzeichnen, während in Murfeld (-0,7 %) die Bevölkerungszahl sank.

2.1. Verkehrssituation

Die Verkehrslage der Klima- und Energiemodellregion (KEM) „Das grüne Band“ kann mit der Bahnverbindung Spielfeld - Bad Radkersburg, der Nähe zur A9 und somit die gute Anbindung zu den Zentren Graz und Maribor als recht günstig eingestuft werden. Ein weiterer Vorteil, den es im Rahmen der gemeinsamen Aktivitäten der Klima- und Energiemodellregion Grünes Band Südsteiermark noch stärker zu nutzen gilt, ist die Grenzlage zu Slowenien mit engen historischen Beziehungen.

Der Verkehr in der Modellregion ist von Transitverkehr durch Transportfahrzeuge und Pendler:innen der anliegenden Gemeinden und durch den eigenen sehr hohen Pendleranteil geprägt (siehe Abbildung 1)².

Aufgrund der Lage an der A9 zwischen dem Ballungsraum Graz und der Grenze zu Slowenien, ist Mobilität ein zentrales Thema. Die große Zahl an Tagespendler:innen – 69,9 % der Erwerbstätigen müssen zu ihrer Arbeitsstätte auspendeln und 33,9% der in der Region Beschäftigten pendeln ein – bringt eine hohe Verkehrsfrequenz in das Grüne Band Südsteiermark (siehe Tabelle 2: Pendler:innen in der Region). Insgesamt legt die Wohnbevölkerung der KEM Gemeinden 90.697.000 km pro Jahr zurück, die Beschäftigten

¹ Anmerkung: Mit 01.01.2020 wurde die Gemeinde Murfeld auf die beiden Marktgemeinden Straß in Steiermark und St. Veit in der Südsteiermark aufgeteilt, so dass die KEM nur mehr zwei Gemeinden im Bezirk Leibnitz umfasst, das Gebiet blieb jedoch gleich.

² Statistik Austria (2017) Abgestimmte Erwerbsstatistik 2017 – Erwerbs- und Schulpendler:innen nach Entfernungskategorie

legen 29.882.000 innerhalb der Region zurück. Der Gesamtausstoß durch die Personen- und die Gütermobilität entspricht einem Äquivalent von 22.280 t CO₂ pro Jahr.²

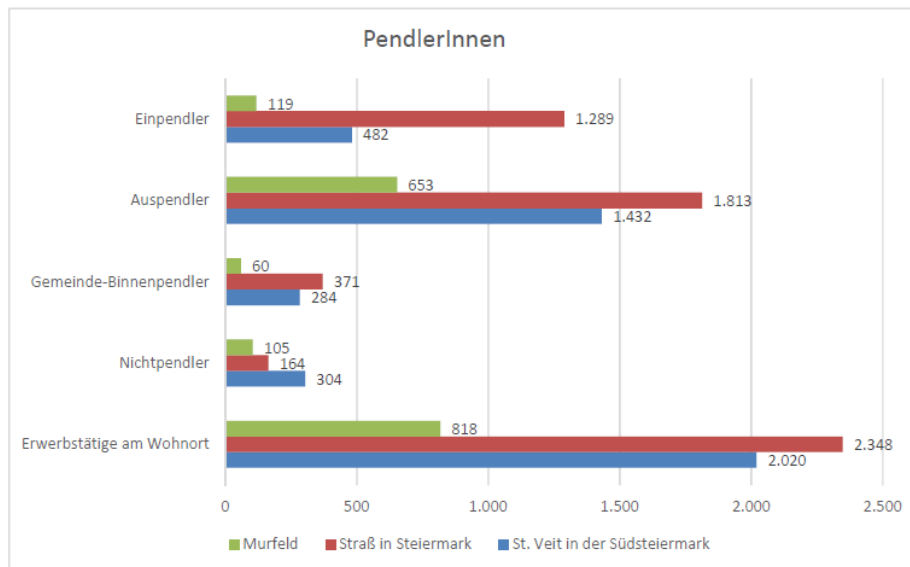


Abbildung 1: Erwerbspendler:innen nach Entfernungskategorie¹

Personenmobilität (Personenkilometer)	St. Veit in der Südsteiermark	Straß in Steiermark	Murfeld	SUMME
Alltagsmobilität der Haushalte	33.072.000	42.876.000	14.749.000	90.697.000
Alltagsmobilität der Beschäftigten	5.369.000	23.658.000	851.000	29.878.000
Alltagsmobilität der Kunden	2.450.000	6.973.000	564.000	9.987.000
Urlaubs- und Geschäftsreisen (Inland)	2.266.000	2.657.000	946.000	5.869.000
Gütermobilität (Inland) Tonnenkilometer				
land- und forstwirtschaftliche Güter	6.370.000	1.975.000	2.081.000	10.426.000
industriell-gewerbliche Güter	16.259.000	3.037.000	138.000	19.434.000
SUMME [km]	65.786.000	81.176.000	19.329.000	166.291.000
Personenmobilität [MWh]	St. Veit in der Südsteiermark	Straß in Steiermark	Murfeld	SUMME
Alltagsmobilität der Haushalte	21.300	24.000	8.700	54.000
Alltagsmobilität der Beschäftigten	3.500	13.400	500	17.400
Alltagsmobilität der Kunden	1.600	4.000	300	5.900
Urlaubs- und Geschäftsreisen (Inland)	1.300	1.500	500	3.300
Gütermobilität (Inland) [MWh]				
land- und forstwirtschaftliche Güter	1.800	500	600	2.900
industriell-gewerbliche Güter	5.300	1.100	100	6.500
SUMME [MWh]	34.800	44.500	10.700	90.000
t CO ₂ -Äquiv.	St. Veit in der Südsteiermark	Straß in Steiermark	Murfeld	SUMME
Mobilität gesamt	8.480	11.140	2.660	22.280

Tabelle 1: Personen- und Gütermobilität und resultierende CO₂-Emissionen³

³ Abart-Heriszt, L., Erker, S., Stöglehner, G. (2018): ERPS - die kommunale Energie- und Treibhausgasdatenbank für die Steiermark. Im Auftrag der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilungen 13, 15 und 17. Graz, Wien.

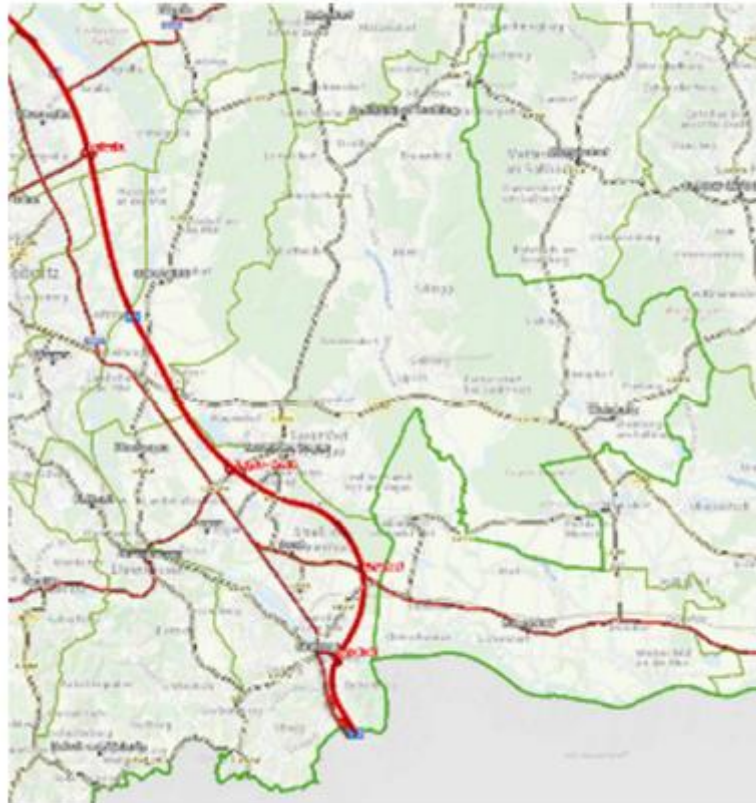


Abbildung 2: Straßennetz in der KEM-Region „Grünes Band Südsteiermark“⁴

Es ist jedoch bewusst, dass für nachhaltiges, erfolgreiches Wirtschaften die gute Erreichbarkeit entscheidend ist. Eine nachhaltige, soziale Absicherung – und damit verbunden eine hohe Lebensqualität – kann im Grünen Band Südsteiermark ohne Mobilität schwer erreicht werden. Daher sind in der KEM-Initiativen im Bereich klimafreundlicher Mobilität aber auch soziale Innovationen zur Verbesserung der Mobilität (wie e-Carsharing, Mitfahrinitiativen etc.) der Bevölkerung von Interesse. Die hohe Pendler:innenquote ist nicht nur eine hohe Belastung der alltäglichen Lebensqualität für die betroffenen Familien, sondern stellt für viele auch einen Anreiz dar, mittelfristig die Region zu verlassen und sich näher an ihrem Arbeitsort niederzulassen. Aus diesem Grunde ist die Schaffung von zusätzlichen regionalen Arbeitsplätzen ein vordringliches Anliegen. Die Forcierung in den Bereich Erneuerbare Energie würde dies ermöglichen.

⁴ Straßenbenutzungskataster GIS Steiermark

Das Gehwegenetz ist generell gut ausgebaut, jedoch sind besonders für diese Form der Mobilität die Distanzen oftmals zu weit. Nur in den Ortskernen sind Nahversorger, Schulen, Kindergärten, medizinische Versorgung usw. fußläufig erreichbar.

Gemeinde	PendlerInnen				
	Erwerbstätige am Wohnort	Nichtpendler	Gemeinde-Binnenpendler	Auspendler	Einpendler
St. Veit in der Südsteiermark	2.020	304	284	1.432	482
Straß in Steiermark	2.348	164	371	1.813	1.289
Murfeld	818	105	60	653	119
GESAMT	5.186	573	715	3.898	1.890
Anteil	93,0%	10,3%	12,8%	69,9%	33,9%

Tabelle 2: Pendler:innen in der Region⁵

Im Bereich der Privathaushalte wird, wie aus Tabelle 1 ersichtlich ist, die Mobilität vom Bedarf der Haushalte und Beschäftigten dominiert. Überwiegend wird Diesel als Treibstoff verwendet wie Abbildung 3 dargestellt.

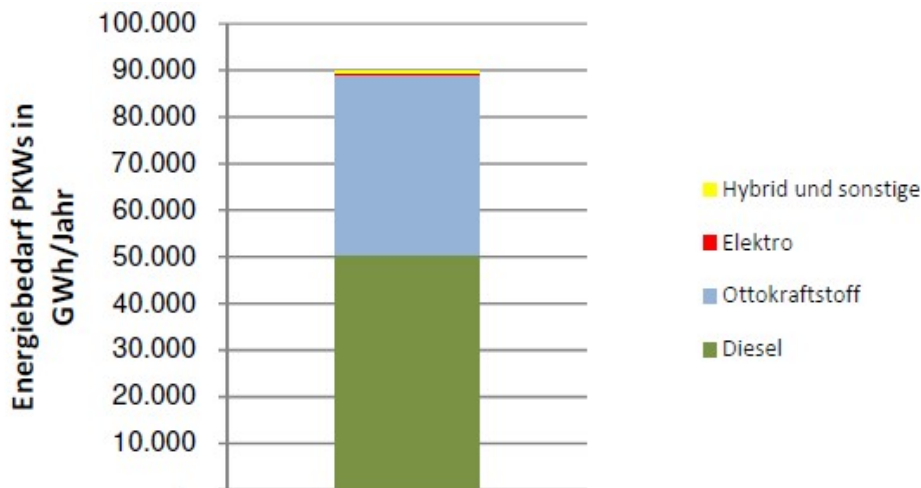


Abbildung 3: Energiebedarf Mobilität in GWh / Jahr in der KEM Grünes Band Südsteiermark⁶

⁵ Statistik Austria, 2017: Abgestimmte Erwerbsstatistik 2017 – Erwerbs- und Schulpendinger/-innen nach Entfernungskategorie, <http://www.statistik.at/blickgem/gemList.do?bdl=6>

⁶ Statistik Austria: Energiebedarf der PKW wurde anhand der steiermarkweiten Zulassungsdaten aufgeteilt, http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_NATIVE_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=120273

Für Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe stellt der Energieeinsatz für die Mobilität in der Region mit ca. 6 % einen untergeordneten Faktor dar.

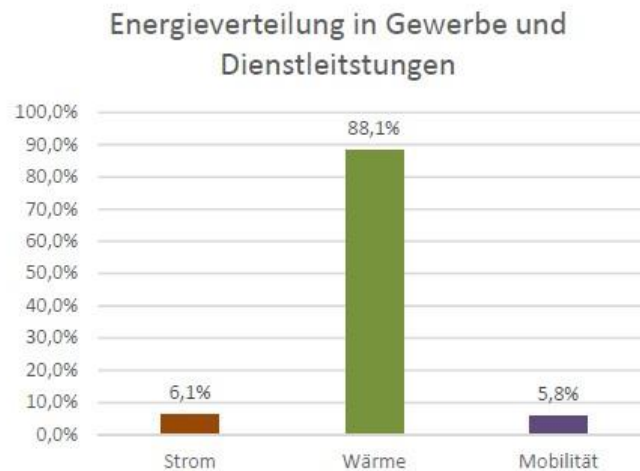


Abbildung 4: Energieverteilung je nach Verwendung in Gewerbebetrieben⁷

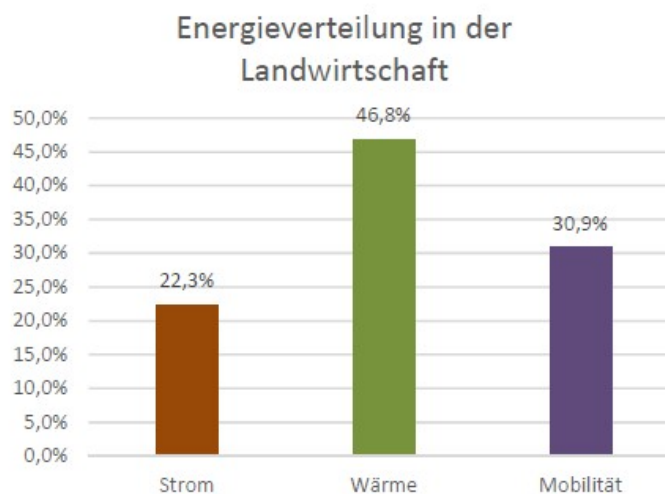


Abbildung 5: Energieverteilung je nach Verwendung in der Landwirtschaft⁸

In der Landwirtschaft konnten die CO²-Emissionen durch die Verwendung von Biodiesel in den letzten Jahren gesenkt werden, aber der hohe Energieeinsatz bleibt durch die Mechanisierung der Landwirtschaft bestehen.

⁷ Abart-Heriszt, L., Erker, S., Stöglehner, G. (2018): ERPS - die kommunale Energie- und Treibhausgasdatenbank für die Steiermark. Im Auftrag der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilungen 13, 15 und 17. Graz, Wien. Datengrundlage: Abart-Heriszt, L., Erker, S. (2018): EnCO2Web. Lizenz: CC BY-NC-SA 3.0 AT.

⁸ Quelle: Abart-Heriszt, L., Erker, S., Stöglehner, G. (2018): ERPS - die kommunale Energie- und Treibhausgasdatenbank für die Steiermark. Im Auftrag der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilungen 13, 15 und 17. Graz, Wien. Datengrundlage: Abart-Heriszt, L., Erker, S. (2018): EnCO2Web. Lizenz: CC BY-NC-SA 3.0 AT

3. DATENERHEBUNG & UMGESetzte IMPULSE

Ziel war es über Experteninterviews, Bevölkerungsumfragen, interaktive Veranstaltungen und Fokusgruppen zu eruieren, welcher Bedarf im Bereich der regionalen Mobilität innerhalb der KEM-Region besteht, wie die Akzeptanz zu einem Ausbau kombinierter Mobilitätslösungen aussieht, ob es Interesse an (E-)Carsharing Modellen gibt und welche Ideen zur Optimierung regionaler Mobilität in der Bevölkerung vorhanden sind.

Folgende Veranstaltungen und Aktivitäten wurden im Rahmen der Erstellung der Mobilitätsstrategie in der Klima- und Energiemodellregion „Grünes Band Südsteiermark“ durchgeführt. Die Ergebnisse aus der Umfrage sowie den direkten Austausch mit den Stakeholdern stellen einen wichtigen Gesichtspunkt dieser Mobilitätsstrategie dar. Bei allen genannten Veranstaltungen und KEM-Workshops fanden Diskussionen hierzu statt.

3.1. Experten:innen-Interviews

Im Rahmen von acht qualitativen Expert:innen-Interviews mit Vertreter:innen aus Politik, Verwaltung, Regionalmanger:innen und Interessensvertreter:innen wurden folgende Sachverhalte und Informationen in Bezug auf Mobilität in der Region für die KEM „Grünes Band Südsteiermark“ ausgearbeitet.

3.1.1. Strukturelle Gegebenheiten

Die beiden untersuchten Gemeinden sind beide eher weitläufig und geprägt von Streusiedlungen. Es gibt zwar im Ortskern einige Nahversorger und Wochenmärkte, doch durch die Gemeindestruktur sind auch diese für viele Einwohner:innen schwer ohne Auto zu erreichen. Wegekettten mit dem Öffentlicher Verkehr (ÖV) zurückzulegen dauert oft zu lange und/oder ist unpraktisch. Auch für die medizinische Versorgung sind viele Personen in der Südsteiermark auf das Auto angewiesen. In der Südsteiermark ist ein Zuzug, besonders von jungen Familien mit Kindern, in Gemeinden mit guter Autobahn- und Zuzugbindung zu beobachten. Kindergarten- und Schulkinder sind auf die Schulbusse angewiesen bzw. werden von ihren Eltern mit dem Auto gebracht. Das Straßennetz ist sehr gut ausgebaut, daher besitzen die meisten Personen, die einen Führerschein haben, auch ein Auto.

3.1.2. Öffentlicher Verkehr (ÖV)

Generell wurde der ÖV in den letzten Jahren in der Südsteiermark hinsichtlich Anbindung und Taktung verbessert. Gerade die jüngere Generation nutzt den ÖV wieder mehr, um beispielsweise nach Leibnitz zu kommen. Besonders die S-Bahn wird als gutes Beispiel für den ÖV in der Südsteiermark hervorgehoben. Die Einführung des Klimatickets führt dazu, dass Bahnfahren günstiger geworden ist und nun mehr genutzt wird. Einige Pendler:innen nach Leibnitz oder Graz nutzen die S-Bahn, bis zum Bahnhof wird häufig das Auto genommen und dann beim Park & Ride abgestellt. Die Park & Ride-Zonen wurden in den letzten Jahren ausgebaut und sind meist gut ausgelastet.

In der Südsteiermark besteht das Angebot, das „Regiomobil“ als Mikro-ÖV zu nutzen, um Lücken im ÖV-Netz zu schließen. Dieses Angebot wird jedoch wenig angenommen (siehe dazu 4. Herausforderungen). Das Weinmobil (Mikro-ÖV für die Gegend „Weinstraße“) wird jedoch besonders von Tourist:innen gut genutzt und geschätzt.

3.1.3. Radverkehr

In der Region ist ein gutes Netz von Freizeitradwegen vorhanden. Das Radwegenetz ist generell ausbaubedürftig. Radwege entlang von Bundesstraßen werden als unattraktiv wahrgenommen. Die Bahnstationen können aber relativ gut mit dem Fahrrad erreicht werden. Generell wird das Fahrrad als Verkehrsmittel eher von älteren Menschen und Tourist:innen genutzt.

3.1.4. Carsharing

Für Carsharing gibt es kaum bis keinen Bedarf in der Region Südsteiermark. Angebote werden nicht gut angenommen. Auch hier sind die weiten Distanzen ein Problem – für den Weg zum Carsharing-Standort würde schon ein Auto benötigt werden. Meistens wird das Auto zum Pendeln benötigt und dieses würde dann den ganzen Tag nur am Firmenparkplatz stehen, was nicht dem Zweck von Carsharing entspricht.

3.2. Bevölkerungsumfrage zur nachhaltigen Mobilität

Die Erkenntnisse aus den Umfragen werden unter anderem im Kapitel „Potenziale nachhaltiger Mobilität“ angeführt.

3.2.1. Umfrage in St. Veit in der Südsteiermark

Im Zeitraum von Dezember 2020 bis Jänner 2021 konnte ein breiter Bevölkerungsbeteiligungsprozess „St. Veit in der Südsteiermark 2034“ für diese Umfrage genutzt werden. Diese wurde via Beilage zur Gemeindezeitung und Online in Verbindung mit einem Gewinnspiel durchgeführt. 79 Bürger:innen im Alter von 15 bis 65+ Jahren nahmen aus dem Gemeindegebiet St. Veit in der Südsteiermark an der Befragung teil. Wie in der Abbildung 6 zu erkennen ist, dass sich das Interesse an Umweltschutz und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel mit dem Lebensalter der Befragten steigert.

47. WIE WICHTIG SIND IHNEN UMWELTSCHUTZ UND MAßNAHMEN ZUR ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL?

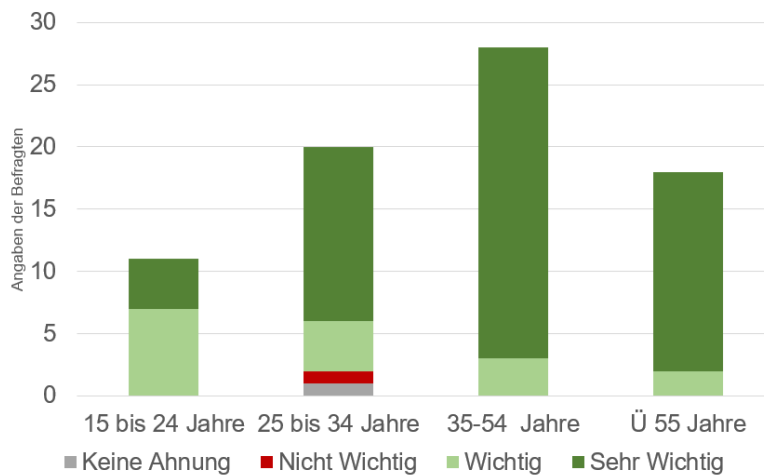


Abbildung 6: Ergebnis Onlinebefragung St. Veit in der Südsteiermark, Umweltschutz & Anpassung an den Klimawandel

Wichtig scheint, dass die Verkehrssicherheit in Bezug auf Geschwindigkeitsbeschränkungen und Ausbau von Geh- & Radwegen verbessert werden sollte. Wie aus der Abbildung 7 zu entnehmen ist, dass ca. 50% aller Befragten öffentliche Verkehrsmittel (ÖV), wie Bahn und Bus bereits benutzen. Das „Regiomobil“ (Mikro-ÖV) sowie Mitfahrbörsen werden nur von

einer geringen Personenanzahl über 25 Jahren genutzt. Carsharing scheint in der Region kaum bis überhaupt nicht genutzt zu werden.

52. WELCHE (ÖFFENTLICHEN) VERKEHRSMITTEL NUTZEN SIE BEREITS BZW. WÜRDEN SIE BENUTZEN, WENN ES DIE UMSTÄNDE BESSER ZULASSEN WÜRDEN?

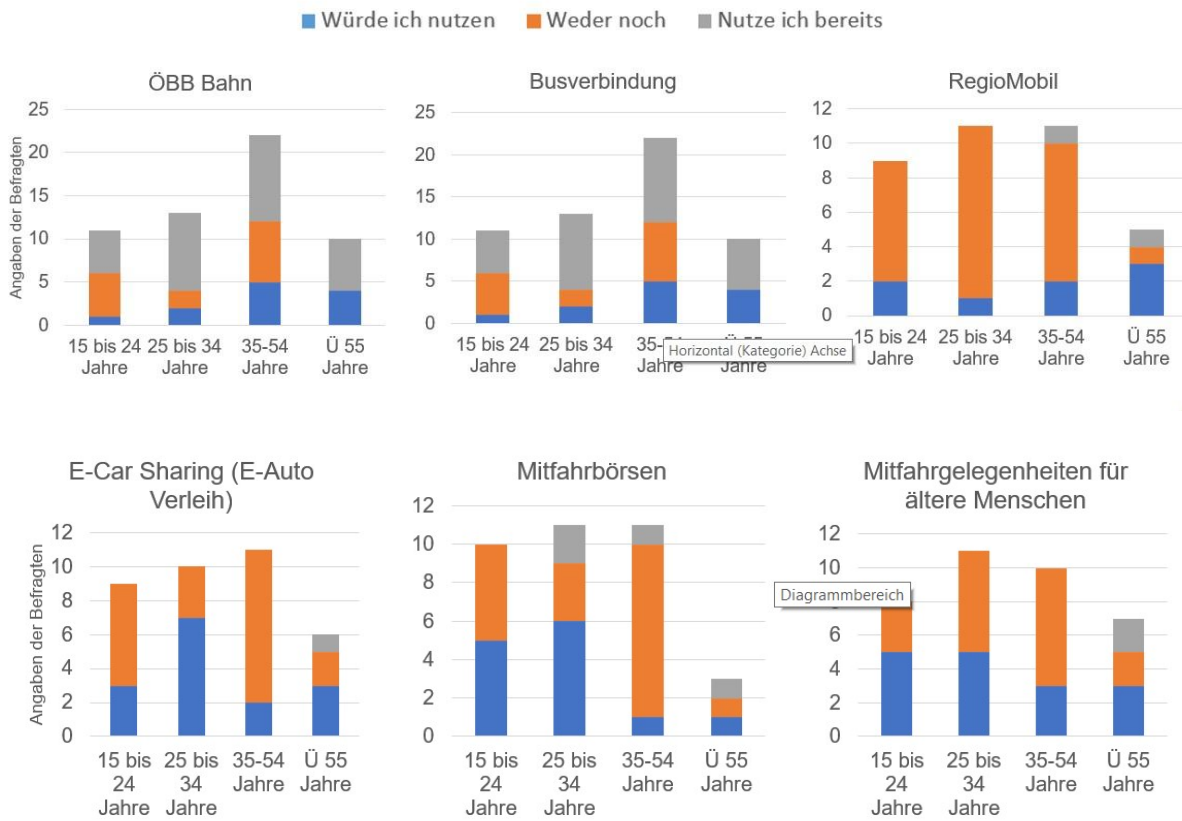


Abbildung 7: Ergebnis Onlinebefragung St. Veit in der Südsteiermark, Nutzung von Verkehrsmittel

3.2.2. Umfrage in Straß in Steiermark

In der Gemeinde Straß in Steiermark wurde im Zeitraum von August bis Oktober 2023 eine Online-Bevölkerungsumfrage durchgeführt. 124 Bürger:innen nahmen aus dem Gemeindegebiet Straß in Steiermark teil. Mehr als 50% der Befragten lebt bereits mehr als 25 Jahre in der Gemeinde. Fast 90% von ihnen ist der Umweltschutz und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel sehr wichtig bzw. wichtig. 38 Personen ergänzten hier noch mit weiteren Ideen in Bezug auf nachhaltige Mobilität, wie z.B. Verkehrsinseln mit Begrünung

/ Blühstreifen, Temporeduktion bzw. Verkehrsberuhigung in Orts- / Gemeindegebieten, Autofreier Tag, Fahrrad-Sharing, uvm.

Wie sich in der Abbildung 8 zeigt, nutzen bereits mehr als 50% der Teilnehmer:innen die Bahn als Verkehrsmittel und es besteht durchaus Interesse an Mitfahrangeboten bzw. Pendlerinitiativen teilzunehmen. Auch regionale Mobilitätsangebote, wie Sammel- / Ruftaxi stoßen auf Nutzungsbereitschaft in der Bevölkerung. In Bezug auf die Verkehrssicherheit wurden konkrete, notwendige und teilweise kostengünstige Vorschläge eingebracht, welche den zuständigen Gremien der Gemeinde vorgelegt werden sollten.

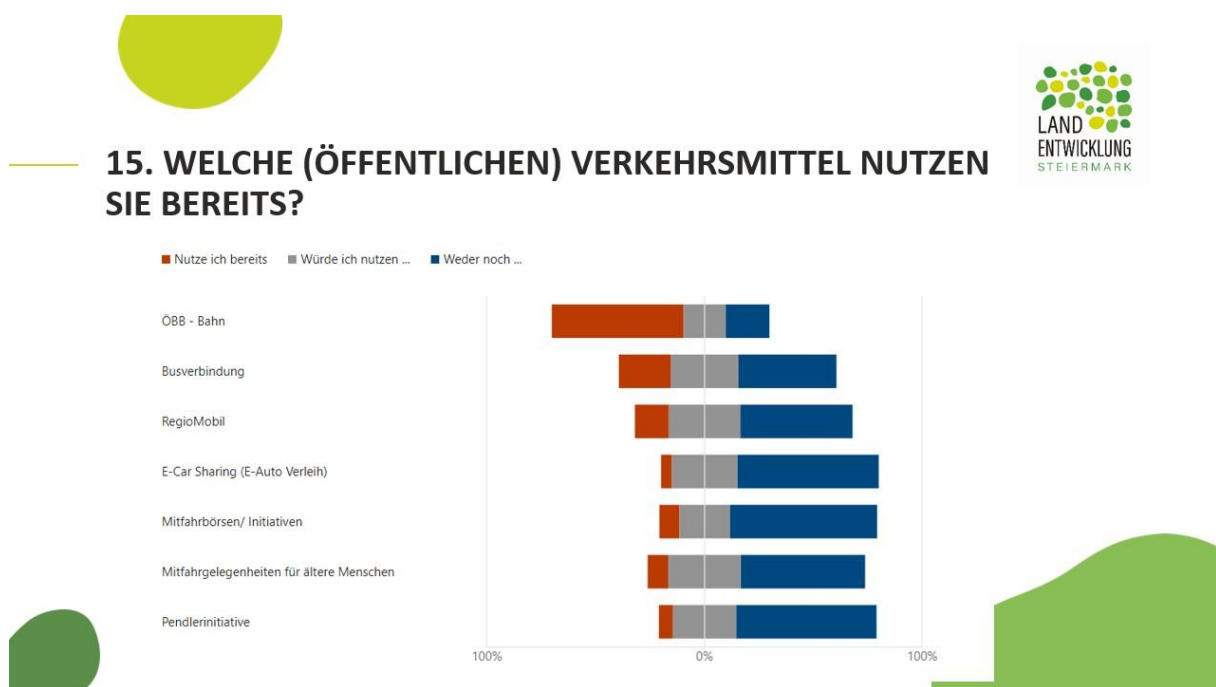


Abbildung 8: Ergebnis Onlinebefragung Straß in Steiermark, Nutzung von Verkehrsmitteln

3.2.3. Ergebnisse aus den Umfragen

Es zeigte sich bei beiden Umfragen, dass allgemeines Interesse an sicheren Radabstellanlagen an Öffi-Stationen und eine Diskussionsbereitschaft zu E-Car-Sharing Modellen vorliegt. In der folgenden Aufzählung werden die wesentlichen Ergebnisse der Umfrage zusammengefasst:

Verkehrssicherheit schaffen durch:

- Sichere & lückenlose Radwege
- Sichere und mehr Geh- & Schutzwege

- Tempolimit & Verkehrsberuhigende Maßnahmen (z.B. Kreisverkehr, Straßenverengungen, Bodenmarkierungen, uvm.)
- Sicherheit vor Schulen und Kindergärten
- Wohn- und Spielstraßen
- Vermehrte Kontrollen

Öffentliche Verkehrsmittel mehr nutzen durch:

- Regelmäßige Verbindungen von Bus & Bahn
- Bessere Anbindung zu Bahnhof
- Günstigere Tickets & Angebote, wie z.B. für Kurzstrecken
- Mehr Zu- & Ausstiegsmöglichkeiten
- Mehr Angebote (speziell zu Stoßzeiten, um überfüllte Busse zu vermeiden)
- Kurz-Angebot zu Lebensmittelgeschäften & Ärzt:innen
- Shuttlebusse zum Bahnhof Spielfeld

Fahrradnutzung steigern durch:

- Günstige Anlaufstellen für Service und Reparaturen, wie z.B. regelmäßige Repair-Café
- Günstige Verleih-(E)Bikes & -E-Roller
- Mit dem Fahrrad erreichbare Lebensmittelgeschäfte in der Nähe
- Sichere und überdachte Abstellplätze

Autofahrten reduzieren durch:

- Pendlerpauschale abschaffen
- Tempolimits & mehr Kontrollen
- Fahrverbote zu bestimmten Zeiten an Brennpunkten

3.3. Bewusstmachung durch Veranstaltungen

3.3.1. „emobile Roadshow“: E-Auto testen

Am Freitag, den 4. Juli 2021 in Straß in Steiermark fand diese Veranstaltung im Rahmen des Event „e-mobil ist eh mobil – Die Roadshow quer durch Österreich“ in der KEM „Grünes Band Südsteiermark“ statt und wurde in Kooperation mit tbw research GmbH und Gerald Windisch – eMobility consult schließlich erfolgreich durchgeführt.

Ziel war es junge Menschen frühzeitig für die ökologischen, ökonomischen, sozialen und gesundheitlichen Folgen ihres Lebensstiles und Mobilitätsverhaltens zu sensibilisieren und sie zur Entwicklung und Etablierung von bewussten, nachhaltigen und suffizienten Mobilitätsstilen zu animieren. Für Jugendliche der Generation Z (14-25 Jahre) wurden Challenges und Spiele zum Thema neue Mobilität durchgeführt. Neben der reinen Elektromobilität waren auch aktive Mobilitätsformen, deren Kombination sowie das Teilen von Fahrzeugen und E-Fahrten ein Thema. Abgewickelt wurde dies mit Fragen, einem Quiz, in dem auch regionale KEM-Fragen eingebunden werden konnten. Als Belohnung waren Fahrten mit einem Tesla oder anderen E-Fahrzeugen möglich.

3.3.1. Zwei Aktionen zur europäischen Mobilitätswoche

Am Montag, den 4. Oktober 2021 fand im Rahmen der „Europäischen Mobilitätswoche“ ein E-Scooter- sowie ein E-Bike-Sicherheitskurs in St. Nikolai ob Draßling, mit dem Ziel Bürger:innen für eine klimafreundliche Mobilität zu sensibilisieren, statt. Hier konnten sich Schüler:innen, Erwachsene und speziell Senior:innen kostenlos unter der fachkundigen Leitung der „Easy Drivers Radfahrschule“ in Theorie und Praxis mit den E-Fahrzeugen vertraut machen.

3.4. Drei FOKUS-Gruppen zu nachhaltiger Mobilität

Ein Schwerpunkt in der Erarbeitung der Mobilitätsstrategie lag in der Durchführung von drei Fokusgruppen (das sind zu einem Thema fokussierte und moderierte Diskussionsgruppen) mit Personen, die sich gerade an den im Projekt untersuchten, biografischen Brüchen „Familiengründung“ oder „Berufseinstieg“ oder kurz davor oder kurz danach befanden. Gerade in diesen Lebensübergängen Berufseinstieg und Familiengründung gehen mit Überlegungen zur Anschaffung eines (zweiten) Pkws einher.

Einer der wichtigsten Faktoren für den Pkw und gegen den ÖV spricht, ist der Faktor Zeit. Besonders die langen Wartezeiten bzw. die schlechte Taktung beim ÖV wurden häufig genannt. Der Wunsch nach Verbesserung ist vorhanden. Gerade bei flexiblen Arbeitszeiten ist das Pendeln mit dem ÖV schwierig, da die Verbindungen vor allem zu Randzeiten und an Sonn- und Feiertagen selten bzw. nicht vorhanden sind. Auch das Pendeln nach Graz mit dem ÖV ist einigen zu zeitaufwändig. Generell ist für die Befragten Flexibilität sehr wichtig, gerade mit Kindern hat man oft komplexe Wegeketten, die mit ÖV sehr unkomfortabel bzw. unmöglich wären.

3.4.1. „Berufseinstieg und nachhaltige Mobilität“

Am 30. September 2022 in Straß in Steiermark fand eine Fokusgruppe mit betroffenem Personenkreis zum Thema „Berufseinstieg und nachhaltige Mobilität“ statt.

Für Berufseinsteiger:innen ist die Flexibilität ein sehr wichtiges Bedürfnis. Sie sind oftmals auf das Auto angewiesen, da die öffentliche Anbindung an die (Lehr-)Betriebe fehlt. Ein weiteres Bedürfnis wäre also, Betriebe besser an das ÖV-Netz anzubinden. Der Berufseinstieg bringt oftmals den Umstieg auf das Auto mit sich. Ausnahmen bilden manchmal diejenigen Berufseinsteiger:innen, die nach Graz oder Leibnitz pendeln. Wenn die öffentliche Erreichbarkeit gegeben ist, sind Jobtickets sinnvoll.

Bei Nachfrage zu gewünschten Maßnahmen zur Erleichterung der klimafreundlichen Mobilität gingen die Befragten vor allem auf das Thema (Mikro-)ÖV ein. So wäre ein Wunsch mehr Stationen des ÖVs sowie des Regiomobils (Mikro-ÖV) zu installieren. Der ÖV sollte generell so attraktiv wie möglich gestaltet werden, besonders die Pendelstrecke nach Graz. Die Befragten wünschen sich eine bessere Anbindung der Bahnstationen sowie eine Verbesserung der

Taktung von Bus und Bahn. Zudem wäre eine Erleichterung und Vergünstigung der Fahrradmitnahme im Zug wünschenswert. Auch eine Förderung der Gemeinden für ÖV-Tickets empfinden die Befragten als mögliche positive Maßnahme.

3.4.2. „Familiengründung und nachhaltige Mobilität“

Am 26. Juli 2022 in St. Veit in der Südsteiermark und am 30. September 2022 in Straß in Steiermark fand jeweils eine Fokusgruppe mit einem betroffenen Personenkreis zum Thema „Familiengründung und nachhaltige Mobilität“ statt.

Ein sehr starkes Bedürfnis junger Eltern hinsichtlich Mobilität ist Zeitersparnis und Flexibilität. Besonders aufgrund der komplexen Wegeketten (Einkauf, Schule, Verein, Arbeit, ...) ist das Bedürfnis nach Zeitersparnis sehr hoch. Auch haben junge Eltern oft einen hohen Transportbedarf und sind deshalb oftmals auf das Auto angewiesen.

Junge Eltern haben zudem das Bedürfnis, ihre Kinder mit dem Auto zur Schule zu bringen. Sei es aufgrund von Sicherheitsbedenken gegenüber dem Fuß- und Radverkehr oder auch aufgrund zu langer Wartezeiten auf die (Schul-)busse bzw. zu weiter Wege, um die Kinder mit Fahrrad oder zu Fuß loszuschicken.

Der Pkw-Besitz wird auch aus Gründen der Sicherheit als wichtig empfunden, beispielsweise, um rasch Ärzt:innen aufsuchen zu können. Sicherheitsbedenken, die gegen das Fahrrad sprechen sind, dass das Mitnehmen von (Klein-)kindern zu gefährlich ist. Bei der Anschaffung von teureren (E-/Lasten-)Rädern besteht teilweise die Angst vor Diebstahl. Gehsteige würden für Fußgänger:innen mehr Sicherheit bringen, allerdings gibt es nicht viele Fußgänger:innen in der Region.

Junge Familien wünschen sich, dass (Schul-)Busse auch für die Freizeitmobilität ihrer Kinder zur Verfügung stehen würden. In diesem Zusammenhang wurden auch die Taxigutscheine genannt, die von der Gemeinde St. Veit an Jugendliche bis 20 Jahre zu geförderten Preisen abgegeben und sehr gerne genutzt werden. Auch für Senior:innen ab 65 Jahren besteht dieses Angebot. Der Wunsch wäre, die Altersgrenzen hier zu erweitern bzw. die Gutscheine für Personen jeden Alters zugänglich zu machen.

3.5. Bewusstseinsbildung durch Information

Durch regelmäßige Beiträge, Artikeln sowie Befragungen und Informationen via unterschiedliche Medien, wie Gemeindezeitung, Gemeinde- und KEM-Homepage (www.kemsüdsteiermark.at), KEM-Facebook-Seite, CitiesApp wurde und soll die Bevölkerung für das Thema nachhaltige Mobilität sensibilisiert werden. Bewusstseinsbildung über folgende Sachverhalte finden statt:

- Nutzungsverhalten und direkte Auswirkung von Geschwindigkeit auf Treibstoff-/Energieverbrauch
- Bewusstsein über Nutzungsdauer (Schlagwort „Stehzeuge statt Fahrzeuge“)
- Beeinflussung der Lebensqualität durch Mobilität
 - Lärmbelästigung
 - Luftverschmutzung
- Alternativen zu PKW
- uvm.

Weiters werden laufend Informationen über Förderungen auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene für E-Mobilität und E-Ladeinfrastruktur zur Verfügung gestellt, um somit Impulse und Motivation zu einer nachhaltigen Mobilität anzuregen.

4. HERAUSFORDERUNGEN

- Es bestehen teilweise Ängste und Sorgen, die mit dem Gedanken an eine klimafreundliche Verkehrswende auftreten, da die Menschen stark auf das Auto angewiesen sind.
- Es ist durch die wirtschaftlichen Strukturen und durch die aktuelle Nahversorgungsstruktur de facto kaum möglich auf das Auto zu verzichten. Das Gehwegnetz ist generell gut ausgebaut, jedoch sind besonders für diese Form der Mobilität die Distanzen oftmals zu weit. Zusätzlich besteht zu gewissen Orten bzw. Ortsteilen keine ÖV-Verbindung.
- Die Busverbindungen in der Südsteiermark sind vor allem auf die Schüler:innenfahrten ausgelegt. Die Schulbuslinien sind gut ausgebaut, aber dennoch sehr überfüllt. Außerhalb der Stoßzeiten gibt es keine ausreichende Taktung der Bus-Linien.
- Beim Thema Carsharing sind in allen drei Regionen Hemmschwellen erkennbar. Diese reichen von der Erreichbarkeit der Carsharing-Fahrzeuge, über die Kosten, bis hin zur nicht vorhandenen Ausstattung mit Kindersitzen.
- Oft besteht eine kritische Haltung gegenüber E-Autos. Hier wird darauf verwiesen, dass die Herstellung und Entsorgung der Akkus ein Problem darstellt, dass das „Platzproblem“ (Verbrauch von Flächen durch Parkplätze) nicht gelöst wird und es gibt Unsicherheiten bzgl. der Reichweite von E-Autos.
- Geringe Nutzung des „Regiomobil“ auf Grund von relativ hoher Kosten für die Nutzer:innen, die damit verbundene Organisation und Wartezeiten (muss im Voraus bestellt werden) sowie die Regelung, dass das Regiomobil als Mikro-ÖV-System nur ÖV-Haltestellen anfahren darf, was als unpraktisch wahrgenommen wird.
- Das Radwegenetz ist generell ausbaubedürftig. Radwege entlang von Bundesstraßen werden als unattraktiv wahrgenommen.
- Vor allem die weiten Distanzen, z.B. zu Nahversorgern, sprechen zudem oft gegen die Wahl des Rads als Verkehrsmittel bzw. „zu Fuß gehen“. Es bestehen Zweifel, ob der Ausbau der Radwege bzw. Gehwegnetze mehr Personen dazu bewegen würde, sich für das Rad / „zu Fuß gehen“ zu entscheiden.
- Bewusstseinsbildende Maßnahmen erreichen die Menschen nur schwer, am ehesten funktioniert es über Schulkinder in der Grundschule.

5. POTENZIALE NACHHALTIGER MOBILITÄT

5.1. Energiepolitische Ansätze zur nachhaltigen Mobilität

Im Rahmen der Expert:innen-Interviews, Bevölkerungsumfragen, Veranstaltungen und Fokusgruppen können folgende breitgefächerte Ergebnisse als energiepolitische Impulse zur Mobilität in der KEM „Grünes Band Südsteiermark“ abgeleitet werden:

- Kooperationen mit Partner:innen für „nachhaltige Mobilität“ (Ist- & Potential-Analysen in Bezug auf Verkehrsfluss von Fußgänger:innen, Autofahrer:innen, Radfahrer:innen und Parkplatzthematiken)
- Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs (auch durch Preissteigerungen im Individualverkehr z.B. durch Spritpreise)
- (E-) Carsharing nutzen statt besitzen und/oder Bewältigung der Wege öffentlich
- Ausbau Radnetz & sichere Radabstellplätze
- Mehr Sicherheit durch Tempolimits (Einhaltung kontrollieren)
- Umstellung des öffentlichen Fuhrparks und der Unternehmen auf E-Fahrzeuge
- Weniger Lärmbelästigung durch elektrischen Verkehr
- Einkaufsgemeinschaften bilden
- Sammeltaxi in den Gemeinden
- Ziel- und Quellverkehr annähern: Raumplanung, die den Verkehr reduziert bzw. Fußläufigkeit fördert => Betriebsansiedelungen mitbedenken
- E-Bike-Verleih / -Bereitstellung
- Ausreichend E-Auto (Schnell-)Ladestationen
- (Spezialisten- / Architekten-) Ideenwettbewerbe zur Gestaltung nachhaltiger Mobilität und der Ortskerne im ländlichen Bereich ausschreiben.

5.2. Umsetzungsstrategien

5.2.1. Individuelle Mobilität

5.2.1.1. Motorisierter Individualverkehr

Im Sinne der individuellen Mobilitätsentwicklung der Gesellschaft und der zähen Entwicklung des öffentlichen Verkehrs ist kurzfristig mit einer weiteren Zunahme des Individualverkehrs zu rechnen.

- Eine Möglichkeit, den durch die Mobilität verursachten regionalen CO₂-Ausstoß zu verringern, wäre eine Sensibilisierung der zukünftigen Käufer:innen in Richtung E-Mobilität mit eigener PV-Anlage als CO₂-neutrale Stromtankstelle. (siehe 5.2.4 Nachhaltige Mobilitätslösung)
- Zusätzliche Gemeinde-Förderungen für E-Fahrzeuge und für E-Ladeinfrastruktur.
- Innovative (E-)Car-Sharing-Modelle, wie z.B. Gemeinschaftsfahrzeuge in einer Siedlung könnten durch Projektförderung bzw. Förderprogramme erprobt und forciert werden.
- Neue Ansätze denken, wie z.B. kann der Sicherheitsaspekt im Notfall rasch einen Kinderarzt zur Verfügung zu haben, berücksichtigt werden, ohne ein Privatauto nutzen zu müssen.
- Verkehrsberuhigung durch Tempo 30, Straßenverengungen, Bodenmarkierungen & verkehrsberuhigende Zonen (speziell in Ortskernen) entwickeln.

5.2.1.2. Radverkehr

Alternative zum motorisierten Individualverkehr durch Attraktivierung des Radverkehr bieten, durch:

- Sichere Radwege auch an Bundesstraßen.
- Sichere und witterungsgeschützten Radabstellplätzen, speziell an Bahnstationen.
- E-Bike-Verleih oder -Sharing-Modelle entwickeln.
- Förderungen von E-Bikes auf Gemeindeebene zusätzlich zu Bundes- & Landesförderungen anbieten.
- Fahrrad-Reparaturwerkstätten erheben und Bevölkerung darüber informieren.
- Gutscheine für Fahrrad-Service oder -Reparaturen.
- Ausweitung der Verkehrserziehung und des Radfahrtrainings für Kinder

5.2.1.3. Gehwegenetz

Das „zu Fuß gehen“ durch Raumplanung mitbedenken, durch:

- Bei Planung neuer Siedlungen soll versucht werden, ein sicheres Fußverkehrsnetz (besonders für Schulkinder und Erreichbarkeit von Nahversorger) mit zu planen.
- „Kiss-and-Ride“-Parkplätze in ca. 300 bis 400 Metern Entfernung vor den Schulen wären eine Möglichkeit, Kinder das letzte Stück zu Fuß gehen zu lassen. Diese Schulwege müssten aber sicher und für die Kinder erlebbar gestaltet werden.
- Einrichtung von Pedibussen für Kinder und Schüler:innen

5.2.1.4. Bewusstseinsbildung

Generell braucht es mehr Information und Bewusstseinsbildung zu klimafreundlicher Mobilität:

- Exkursionen für Entscheidungsträger:innen und Interessierte anbieten. Z.B. zu bereits bestehenden Begegnungszonen in Graz, Laßnitzhöhe, ...
- Ein Vorschlag ist, die Arbeit mit (Schul-)Kindern zu verstärken.
- Eigeninitiative und Vorbildwirkung sind wichtig und hierüber die Öffentlichkeit informieren.
- Eine Idee wäre Informationen über (Mikro-) ÖV-Angebote durch Gutscheine und Förderungen zu verbreiten.
- Es scheint auch wichtig zu sein, dass der Zusammenhang Individualverkehr und Ressourcenverbrauch (Bodenversiegelung durch Straßen & Parkplätze, Nutzungsdauer: Steh-Fahrzeuge, uvm.) verstärkt vermittelt wird.
- In der Infomappe bei der Geburt eines Kindes, auch Informationen zu nachhaltiger Mobilität mit Baby und Kind bereitstellen. (z.B. Infos zu Vergünstigungen im Öffentlichen Verkehr)
- In Infomappe für neu in die Gemeinde Gezogene: Infos zu Radreparaturwerkstätten, ggf. auch mit einem Gutschein für ein Radservice oder eine Radreparatur
- Erarbeitung einer gemeinsamen langfristigen Vision / eines Leitbildes für die Klima- und Energiemodellregion „Grünes Band Südsteiermark“, an der sich alle Beteiligten orientieren (siehe Kapitel 5.3).

5.2.2. Öffentlicher Verkehr (ÖV)

Ziel sollte es sein, denn ÖV durch verschiedene Verbesserungen attraktiver zu gestalten:

- Gewünscht wird eine Verbesserung der Anbindung, Taktung des ÖV, sowohl für Bahn als auch für die Busse und mehr Möglichkeiten für Zu-/Ausstiege (speziell für „Regiomobil“ Mikro-ÖV).
- Eine Attraktivierung des ÖV durch Vergünstigung der Fahrradmitnahme.
- Eine zusätzliche Förderung bzw. Gutscheine der Gemeinden für ÖV-Tickets (unabhängig vom Alter) könnte hier auch einen wichtigen Impuls bieten.
- Übertragbares Klimaticket zum Ausborgen in der Gemeinde
- Vergünstigte ÖV-Jahreskarten für Familien und/oder Berufseinsteiger:innen
- Aktive Teilnahme der Gemeinden an Erarbeitung des ÖV-Netzes / Erhebungen des Bedarfes an Linien des Land Steiermark, um eine Verbesserung des Angebotes sowie Infrastrukturerweiterungs-Investitionen für Bus & Bahn zu erreichen.

5.2.3. Mobilität von Betrieben

Weniger zu fahren ist ein Punkt, den Gewerbebetriebe nicht erfüllen können. Betriebe sind aus wirtschaftlichen Gründen ohnehin bemüht, die Kilometerleistungen ihrer Fuhrparks so gering wie möglich zu halten.

- Beratungen für betriebliche Mobilitätsmanagement vermehrt aktiv anbieten.
- Bei entsprechender Verfügbarkeit wäre eine Umstellung von PKW –fossil auf Biogas- bzw. Elektroantrieb und eine Umstellung von LKW -fossil auf Biogas möglich. Der Einsatz von sparsameren Fahrzeugen ergibt sich normalerweise aus der Erneuerung des Fuhrparks.
- Ein weiterer Kernpunkt der Einsparung wäre die Verringerung des Transportaufwandes durch regionale Anbieter:innen und/oder regionalen Verkauf.
- Informationen rund um das Jobticket forcieren.

5.2.4. Nachhaltige Mobilitätslösungen

Unterstützung nachhaltiger Mobilitätslösungen für die KEM in Form von

- Bildung einer Arbeitsgruppe (E-)Mobilität mit den drei Schwerpunkten: Carsharing-Modelle, E-Mobilität und Energieeffizienz in kommunalen Fuhrparks sowie Ladeinfrastruktur in Gemeinden

- Hier soll eine Erarbeitung eines Mobilitätskonzepts zu den genannten drei Schwerpunkten für Gemeinden der Region erfolgen.
- Die Organisation und Durchführung von weiteren Informationsveranstaltungen und Bewusstseinsbildung soll unterstützend umgesetzt werden.

5.3. Leitbild / Langfristige Vision

Aus Sicht einer nachhaltigen Mobilität wäre es erstrebenswert eine langfristige Vision für alle Beteiligten, speziell für politische Entscheidungsträger:innen innerhalb der Gemeinde auszuarbeiten bzw. zu definieren.

Folgende Zukunftsbilder könnten hierfür aufgegriffen werden:

- Nachhaltige Mobilitätslösungen werden langfristig immer schneller in der KEM umgesetzt, da Arbeitsstrukturen und Know-how aufgebaut wurden.
- Eine Vielzahl an Carsharing-Modellen mit ausreichender Ladeinfrastruktur in der KEM sind vorhanden.
- (E-)Fahrrad fahren für alltägliche Aufgaben (Anfahrt zu Bus-/Bahnhof, Einkauf, Schule, Kindergarten, Arztbesuche, ...) ist durch ein sicheres Radnetz und machbarer Distanzen attraktiv und ein Großteil der Bevölkerung benützt täglich das Fahrrad.
- Der Öffentliche Verkehr steht preisgünstig und durchgehend in einer angemessenen Taktung an vielen Zu- und Ausstiegsstationen zur Verfügung.
- Kommunale Fuhrparks wurden im Sinne der Vorbildwirkung durch die Gemeinden hinsichtlich E-Mobilität und Energieeffizienz umgerüstet.

Kontakt

KEM Manager Christian Luttenberger

E-Mail: christian.luttenberger@erom.at

Tel.: 0676 / 7840086

Web: <https://kemsüdsteiermark.at/>

Impressum:

Klima- und Energiemodellregion „Grünes Band Südsteiermark“

Träger: Marktgemeinde Sankt Veit in der Südsteiermark

Am Kirchplatz 13, 8423 St. Veit in der Südsteiermark

Kooperationspartner: Energieregion Oststeiermark GmbH

8321 St. Margarethen an der Raab 163, www.erom.at

Autoren: DI Christian Luttenberger, Jürgen Sornig BSc

Tabellen & Abbildung: Verein Landentwicklung Steiermark, Energieregion Oststeiermark GmbH